

## Anfang der Kirchenverbesserung, und welche Aufnahme dieselbe in unseren Landen gefunden hat.

Währenddessen schallten von Wittenberg die ersten, kräftigen Laute der erwachenden Geistesfreiheit herüber und blieben nicht ohne Anklang an den Ufern des Rheines. Der gesunde, Freiheit liebende Sinn des Volkes hatte sich schon längst gegen die in der Kirche herrschenden Missbräuche entschieden. Und sowohl die Schellen behangenen Schweine des heiligen Antonius, welche die Mönche zu Wesel von dem frommen Aberglauben der Bürger mästen ließen, als auch die Schwärmerei verspottet, die **bei Wesel einen Kalvarienberg** stiftete. Es fehlte nicht an erleuchteten Männern, zumal im Herzogtum Kleve, dessen Hauptstadt sich einer tüchtigen Schule erfreute, die in ihren Schriften den Aberglauben wacker bekämpften und entschieden auf Luthers Seite traten. Der Herzog selbst, durch eine päpstliche Vergünstigung, wie wir uns erinnern, der geistlichen Oberhoheit des kölnischen Stuhles entzogen, hatte in seinem Lande schon längst daran gearbeitet, die auffallendsten Missbräuche, die sich seit Jahrhunderten unter dem geistlichen Stände eingeschlichen hatten, abzutun. Eine Verordnung vom Jahre **1508** setzte fest, dass kein Priester, er sei geistlich oder weltlich ordiniert, fernerhin Erbgüter besitzen solle. Auch sollten dergleichen unter keinerlei Vorwand, aus weltlicher Hand in geistliche übergehen dürfen. Ebenso verbot er in derselben Verordnung der gesamten Priesterschaft seines Landes, geistliche Befehle, sie seinen von welcher Art sie wollen, von auswärts weder anzunehmen, noch zu vollziehen. Mit alleiniger Ausnahme von Ehesachen, Kirchenbeaufsichtigung und geistlichen Vermächtnissen aus anderen Landen. Alle Priester die dagegen handelten, sollten in einen Sack gesteckt und ersäuft werden. Und zu diesem Ende an allen Toren einige Säcke vorrätig aufgehängt werden.

Wo solcher Geist unter Fürst und Volk lebte, da fand die Kirchenverbesserung einen bereits wohl bestellten Boden. Und gewiss blickte Johann II. nicht ohne Freude auf das Licht des jungen Tages, der sich hell im Osten ankündigte. Indessen tat er, wie die meisten Fürsten seiner Zeit, noch keinen entscheidenden Schritt, auch ist uns nicht bekannt, dass sich während seines Lebens, die Kirchenverbesserung in seine Landen irgendwo entschieden geltend gemacht hätte.

Johann II. starb am 15ten des Lenzmonats **1521**, und fand seine letzte Ruhestatt in der Chorherrenkirche zu Kleve an der Seite seiner Gemahlin, die ihm schon im Jahre **1505** voran gegangen war. Außer Johann III., dem Erben der väterlichen Lande, überlebten den Verstorbenen nur zwei eheliche Kinder, Anna, die mit einem Grafen Philipp von Waldeck vermählt war, und Adolf, der schon vier Jahre nach dem Vater unvermählt in Spanien gestorben sein soll.



(Kalvarienberg) Drei Kreuze (Kopien) in Dinslaken. Die Originale standen vor den Mauern der Stadt Wesel auf einem kleinen Hügel vor einer Kapelle

(Bildquelle: Wikipedia)